



GEORG HADERER



OHNMACHT SPIELE

KRIMINALROMAN

HAYMON tb

HAYMON eBook

„Sie werden bald wissen, wer diese Frau ist. Werden Sie doch, oder? Ich meine, mit den technischen Hilfsmitteln, die Ihnen heute zur Verfügung stehen ... früher ... nicht weit von der Stelle, wo ich sie ... da sind früher immer wieder Leichen angespült worden ... vor der Hafенregulierung ... ich führe ein Antiquariat in der Währinger Straße, habe Geschichte studiert und diese Gegend hier ... tagelang im Wasser sind die oft getrieben, aufgedunsen und entstellt ... das Leichenwachs, die Fische, Flussaale und andere Tiere ... was die mit einem Toten im Wasser anstellen, muss ich Ihnen ja nicht sagen. So viele Menschen, von denen man nicht gewusst hat, wer sie waren, woher sie gekommen sind oder was ihren Tod verursacht hat ... Namenlose ...

vielleicht Verzweifelte, die sich irgendwo zwischen dem Alpenvorland und Wien nur mehr fallen lassen haben können, oder Betrunkene, die über die Uferböschung gestürzt sind ... sicher waren auch Verbrechensopfer dabei, die auf diese Weise entsorgt worden sind. Da hat deren Schicksal wohl schon zu Lebzeiten kaum einen interessiert; und dann wird selbst das Wasser ihrer überdrüssig und spuckt sie hier an Land ... da habt ihr sie wieder, schaut sie euch an, was aus euch allen einmal wird, ja, die Donau, wer sie kennt, hört nicht nur den verklärenden Walzer. Sie sind so still, geht es Ihnen nicht gut? Na ja, der November hat's schon in sich, oder? Jedenfalls hat man für diese namenlosen Toten 1840 einen eigenen Friedhof errichtet, auf dem bis 1900 fast fünfhundert unbekannte Tote bestattet worden sind. Stellen Sie sich vor: quasi jeden Monat

eine Beerdigung, ohne Pomp und Buketts, ohne Trauergemeinde und Beileidsbekundungen. Aus dem feuchten Grab ins kühle Loch, und keine Witwen, die mit einem fleckigen Geschirrtuch oder einem zerfransten Handbesen Grabplatten von Staub und welken Blättern befreien, keine dürre, mit Altersflecken übersäte Hand, die das Türchen einer Grablaterne öffnet, vorsichtig eine Kerze hineinstellt, hier hält keine Flamme dem Wind stand, der oft über den Friedhof peitscht wie ein verrücktes Seil. Einen verlässlichen Besucher hat es allerdings gegeben: Das Hochwasser hat die Grabstätten überschwemmt, die rohen Erdhügel eingeebnet, die Holzkreuze davongetragen und den Friedhof schließlich der Natur zurückgegeben. Dort hinten im Wald, jetzt in der Dunkelheit sieht man es nicht, zwischen den Hollundersträuchern,

dort verfault eine Holztafel, die wahrscheinlich nicht mehr lang an die Hunderten hier Begrabenen erinnert.

Um 1900 hat der Bezirksvorsteher von Simmering den neuen Friedhof anlegen lassen, hinter dem Hochwasserschutzdamm ... alles mit freiwilligen Arbeitern, ohne Lohn, die Mauer, die Kreuze, sogar die Särge hat immer wieder ein anderer Tischler aus dem Bezirk zur Verfügung gestellt. Einhundertvier, um genau zu sein, so viele Wasserleichen liegen hier unter der Erde. Ich habe die Kreuze und Tafeln gezählt, von dreiundvierzig kennt man den Namen, einundsechzig haben ihn mit ins Grab genommen haben – da steht dann nur ‚männlich‘, ‚weiblich‘ oder ‚namenlos‘. Sie sehen mich so skeptisch an ... ich habe Ihnen doch gesagt, dass ich Geschichte studiert habe und jetzt ein Antiquariat führe, in der

Währinger Straße ... und diese geschichtsträchtigen Orte in Wien ... wobei ich heute mehr oder weniger zufällig hierhergekommen bin. Gestern wollte ich eigentlich da sein, am ersten Sonntag nach Allerseelen, da veranstaltet der Fischerverein jedes Jahr eine kleine Gedenkfeier, bei der sie ein Floß mit Blumen und Kerzen in die Donau setzen. Vor etlichen Jahren bin ich während dieser Zeremonie zufällig vorbeispaziert. Schwermütig war ich, wie zumeist um diese Jahreszeit. Da habe ich mich zu diesen Leuten dazugestellt. Und diese Minuten, in denen wir stumm dem Floß hinterhergeschaut haben ... diese plötzliche Nähe zu mir völlig unbekanntem Menschen ... als ob ein unsichtbarer Todesengel uns mit seinen Flügeln näher zueinander getrieben hätte ... verscheucht all die lächerlichen Differenzen, Platz da für etwas viel